

GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.



Neumarkt-Newsletter Juni 2023 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Pressemitteilung: *Quo Vadis Königsufer Dresden?*

Schon lange bereitet die Stadt Dresden die Offenlage des Bebauungsplanes für das Königsufer in Dresden vor. Die für den Herbst 2022 geplante Offenlage, soll nun nach Angabe der Stadt, ein Jahr später, im Herbst 2023 erfolgen.

Die Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden (GHND) wird bisher an die



Öffentlichkeit gelangte Details in einer Veranstaltung am kommenden Samstag, 10.06.23, 15-17.30 Uhr, im Plenarsaal des Dresdner Rathauses, Eingang Goldene Pforte, Külzring, thematisieren.

Rückblick:

Der vom Stadtrat bereits im März 2016 erstmals beschlossene Wiederaufbau des Narrenhäusels am Königsufer, machte einen Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan für den gesamten Bereich des Königsufers erforderlich. Mit Beschluss V1286/16 vom Oktober 2016 wurde die Aufstellung eines Bebauungsplanes Nr. 3018, Dresden-Innere Neustadt Nr. 9, Königsufer, durch den Dresdner Stadtrat beschlossen. In Folge dessen führte die Stadt Dresden ein Ideenwettbewerb mit einem bis damals in Deutschland einmaligen Verfahren der Bürgerbeteiligung durch. Auch waren in jeder Phase des Wettbewerbes die städtischen und landeseigenen Ämter und Grundstückseigentümer eingebunden. Im Ergebnis des Ideenwettbewerbes wurden im Februar 2019 das Büro BERND ALBERS Gesellschaft von Architekten mbH aus Berlin mit einem 1. Preis und das Büro Jordi&Keller ebenfalls aus Berlin mit einem 2. Preis ausgezeichnet. Im Sommer 2019 wurden die Brunnen von Friedrich

VERANSTALTUNGSHINWEISE

10. JUNI 2023, 15.00 – 17.30 UHR

GHND-Veranstaltung „Quo Vadis Königsufer?“, Vorstellung des Projektes Wiederaufbau Gründerviertel Lübeck mit anschließender Podiumsdiskussion mit den Sprechern des Bauausschusses der Fraktionen im Dresdner Stadtrat

ORT: Plenarsaal des Dresdner Rathauses, Eingang Goldene Pforte, Dr. Külz-Ring 19



Kracht am Neustädter Markt unter Denkmalschutz gestellt. Im Juli 2020 folgte der Stadtrat mit einer großen Zahl von Zusatzanträgen der Jury dem Ergebnis des Ideenwettbewerbes und beschloss (Beschluss V3266/19), die Bebauung auf dem Neustädter Markt zunächst zurück zu stellen und den 1. Preis von Bernd Albers, ergänzt um die Kleinteiligkeit des 2. Preises am Königsufer umzusetzen.

Knapp ein Jahr später im Mai 2021 legt das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen auf Antrag der Unteren Denkmalpflege Dresden, beide am Wettbewerb engstens beteiligt, den Denkmalschutz über den gesamten Neustädter Markt und angrenzende Flächen des Königsufers. Bereits zuvor hatte die Gesellschaft Historischer Neumarkt in Vorahnung eines solchen Vorganges im November 2020 eine Stellungnahme, unterschrieben von Prof. Dr. Heinrich Magirius (ehemaliger Landesdenkmalpfleger), Prof. Dr. Peter Stephan und Dr. Stephan Hertzog veröffentlicht. Darin wird eine Unterschutzstellung abgelehnt. Aber auch die Stadträte sind von der neuen Situation überrumpelt. Bis heute hat das Landesamt für Denkmalpflege noch keine schriftliche Begründung in Form einer denkmalschutzrechtlichen Zielstellung für den Denkmalschutz vorgelegt. Wie auch das Grünflächenamt, wird auch das Denkmalschutzamt der Stadt Dresden, trotz Anfrage des Veranstalters, am kommenden Samstag „aus Termingründen“ nicht zur Veranstaltung anwesend sein, um detailliert Auskunft geben zu können. Die GHND bedauert diese Entscheidung. Darüber hinaus wird es am kommenden Samstag eine Vorstellung des Projektes des Lübecker Gründerviertels geben. Dieses Projekt könnte ein Beispiel geben für eine mögliche Bebauung an der Köpckestraße (Königsufer). Für den Bereich der Großen Meißner Straße hatte der Stadtrat mit dem Beschluss von 2020 bereits vier Rekonstruktionen festgeschrieben. Der Baubürgermeister (Beigeordneter Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften) der Landeshauptstadt Dresden hat sich bereit erklärt zur aktuellen Situation zu referieren. Für die anschließende Diskussion werden anwesend sein:

Alexander Matzka, Stadtplanung und Bauordnung, Hansestadt Lübeck

Stephan Kühn (Baubürgermeister, Landeshauptstadt Dresden),

Fraktionssprecher des Bauausschusses des Dresdner Stadtrates:

Tilo Wirtz (Die Linke)

Thomas Löser (Fraktion Bündnis90/Die Grünen)

Johannes Lichdi (Dissidenten-Fraktion)

Mario Schmidt (CDU-Fraktion)

Torsten Nitzsche (Freie Wähler)

Thomas Ladzinski (AfD-Fraktion)

Torsten Kulke (Vorstandsvorsitzender, Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden)

Moderation: Dr. Sebastian Meyer-Stork

Der Eintritt ist frei, wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Torsten Kulke

Vorstandsvorsitzender

Dresden, 08.06.2023

Seit 2017 möchte Frank Wießner das Narrenhäusel bereits wiederaufbauen, doch die Stadtverwaltung hat offensichtlich wenig Interesse an der Rekonstruktion an der Augustusbrücke, so lässt sie sich viel Zeit mit der Bearbeitung und stellt dem Bauherrn immer neue Hürden in den Weg. Doch der Bauherr bleibt beharrlich. Nun gibt es nur noch wenige Details zu klären, so dass Wießner mit der Baugenehmigung innerhalb von drei Monaten rechnet. Mit den gestiegenen Baupreisen und Kreditzinsen wird das Narrenhäusel allerdings deutlich teurer. Erstere würden etwa eine halbe Million, zweitere rund eine Million Euro Mehrkosten erzeugen. Doch der Bauherr gibt nicht auf, wie er der Sächsischen Zeitung mitteilte: „Entweder ich gehe mit mehr Eigenkapital herein, man nennt das Liebhaberei. Oder ich beende das Projekt ... ich baue keine Wohnungen, sondern eine Gaststätte mit Biergarten sowie Ferienwohnungen, die etwas mehr einbringen. Also gebe ich beim Narrenhäusel nicht auf.“ Bevor die Bauarbeiten überhaupt beginnen dürfen, muss eine neue Zufahrtsstraße gebaut werden. „Weil die Betonlieferungen zu Einschränkungen der Spuren auf der Köpckestraße führen, hat uns das Straßen- und Tiefbauamt mitgeteilt, dass wir nur in den Sommerferien bauen dürfen, also die im kommenden Jahr. Das heißt, wir können erst im Frühjahr 2025 überhaupt mit dem Narrenhäusel beginnen. Realistisch ist, dass wir im Frühjahr 2026 fertig sein könnten“, so Wießner. JHP



Visualisierung des Narrenhäusels von der Augustusbrücke aus. (GHND/Arte4D)

Pressemitteilung: Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden fordert Wettbewerb für Landtags-Neubau

Der Sächsische Landtag will die Sanierung der Abgeordnetenräume im ehemaligen Arbeitsamt in Teilabschnitten umsetzen. Dazu soll ein Neubau zur zeitweisen Unterbringung der Abgeordneten errichtet werden. Zwischenzeitlich war ein Neubau an der Packhofstraße im sogenannten Künstlerviertel mit einem Hochhaus geplant worden, der aber nach massiven Protesten und dem Einspruch der Sächsischen Denkmalpflege reduziert werden musste. Danach hatte man sich ganz von dem Projekt verabschiedet.

Die Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden nimmt zur Kenntnis, dass der Sächsische Landtag nunmehr seine Neubauambitionen vom sogenannten Künstlerviertel in den sensibelsten Bereich in Dresden, den Uferbereich verlagert hat. Vor kurzem hatte der damit beauftragte Architekt, Prof. Peter Kulka, einen ersten Vorentwurf dazu geliefert und der Gestaltungskommission vorgestellt. Der Entwurf stieß auch auf Grund seines formal reduzierten Äußeren auf den Widerstand der Dresdner Bauausschuss-Mitglieder. Prof. Peter Kulka meinte dazu: „Es ist eine bescheidene, schlichte Fassade. Es ist ein uneitler Bau.“

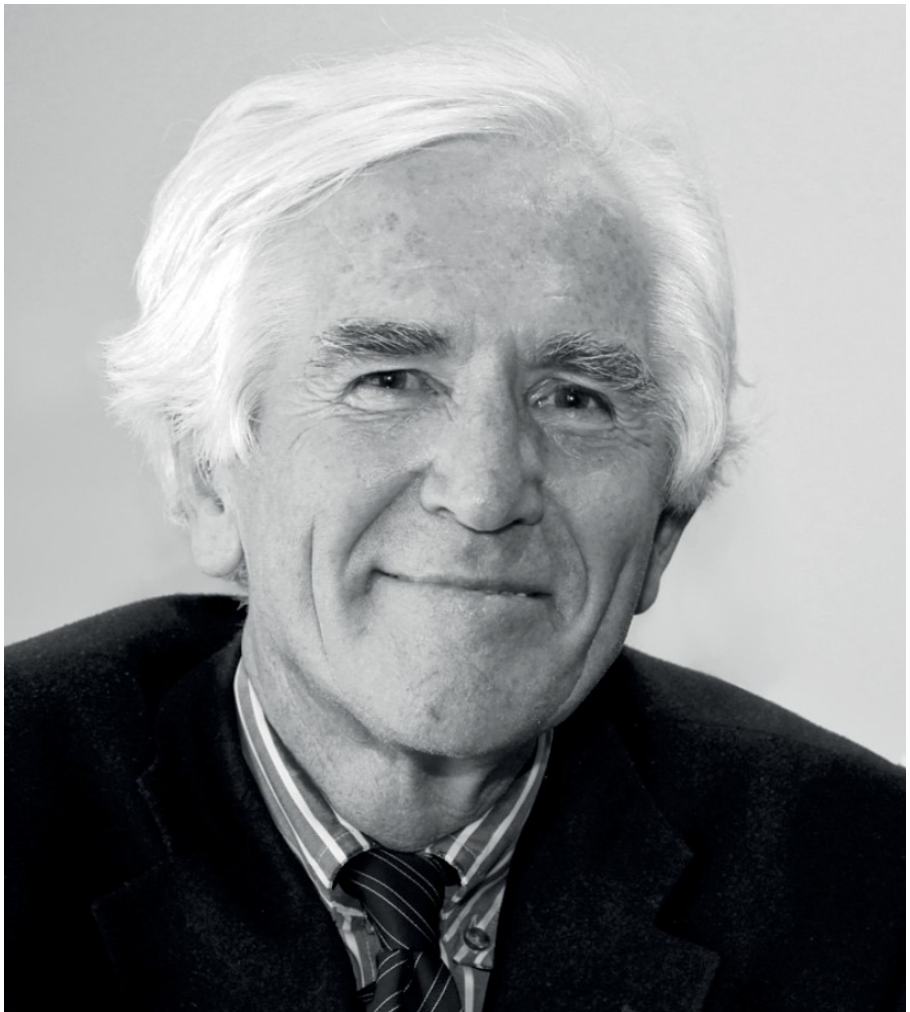
Üblicherweise sind für derartige Neubaumaßnahmen des Freistaates Sachsen größere Wettbewerbe vorgegeben. Gerade in dem sensibelsten Bereich der Dresdner Altstadt in Blickweite der weltberühmten Silhouette ist dieses Vorgehen mehr als gerechtfertigt. Die GHND fordert den Sächsischen Landtag, vertreten durch das Sächsische Immobilien und Baumanagement (SIB) auf, einen großen internationalen Wettbewerb auszuloben, um die höchste architektonische und städtebauliche Qualität für diesen Ort sicherzustellen. Sie erwartet, dass dabei eine ausreichende öffentliche Beteiligung sichergestellt wird, da hier mit Steuergeldern der Sächsischen Steuerzahler gebaut werden soll. Darüber hinaus ist der Sächsische Landtag das Aushängeschild des Freistaates Sachsen und hat entsprechende Repräsentationsaufgaben. Die GHND fordert die Stadt Dresden auf, von ihrem Planungsrecht Gebrauch zu machen und die Durchführung des Wettbewerbes einzufordern.

Der Vorstand

Dresden, 05.06.2023

Rüdiger Patzschke ist tot. Der in Radebeul geborene Architekt hatte 1968 in Berlin-Grunewald zusammen mit seinem bereits 2020 verstorbenen Bruder Jürgen ein Architekturbüro für traditionalistische Architektur gegründet. Auch war er Gründungsmitglied der GHND.

Er starb am 6. Mai nach kurzer schwerer Krankheit. Zu den bekanntesten Bauten seines Büros zählt das Hotel Adlon am Brandenburger Tor. Für den 1997 fertiggestellten Bau wurden er und sein Bruder von Fachkollegen scharf kritisiert. Auf eine Interview-Anfrage des „Spiegels“ antwortete Rüdiger Patzschke damals: „Am besten Sie beachten uns garnicht“. „Verräter“ habe man sie genannt, deren Bauten als „Architektur



der röhrenden Hirsche“ verspottet. Und auch die gegenüber traditionellen Formen eher wohlwollenden Architekten hätten mit den Patzschkes nicht in Zusammenhang gebracht werden wollen, zu sehr lastete die traditionelle Formen zulassende Architektursprache wie ein Stigma auf ihnen. Rüdiger Patzschke hat wichtige Pionierarbeit geleistet und bewiesen, wie traditionelle Architektur auch unter heutigen Bedingungen funktionieren kann und wie sehr sie bei Bauherren gefragt ist.

Das Büro Patzschke & Partner hatte sich auch am Neumarkt engagiert. Es beteiligte sich am dreiwöchigen Workshop zur Neumarktbebauung „Atelier Neumarkt 2000“, das im November 2000 in Dresden stattfand. Organisiert wurde er vom damaligen Baubürgermeister Gunter Just und den Architekten Peter Kulka (Sächsischer Landtag) und Axel Schultes (Bundeskanzleramt). Eingeladen waren 35 internationale Architekturbüros. Das Ergebnis war über weite Strecken jedoch ernüchternd, denn der historisierende Entwurf des Büros Patzschke & Partner für das Hôtel de Saxe stellte eine Ausnahme inmitten der ansonsten beinahe ausschließlich modernistischen Ideenskizzen dar.

Von den über 600 Gebäuden des Büros Patzschke & Partner befindet sich mehr als die Hälfte in Berlin. Seit 2002 werden die beiden Berliner Ateliers es von Robert, Tatjana, Till-Jonathan und Thaddäus Patzschke gemeinsam mit den Partnern Michael Mohn, Kirsten Händel und Prof. Christoph Schwebel geleitet. „Auch wenn er nun von uns gegangen ist, werden seine Werke weiterleben und das Berliner Stadtbild für immer prägen“, sagte Robert Patzschke, Sohn des Verstorbenen sowie geschäftsführender Gesellschafter des Patzschke-Architekturbüros gegenüber dem Tagesspiegel. JHP

Die nordfranzösische Stadt Caen, gelegen in der Normandie unweit des Ärmelkanals, lässt sich geschichtlich zurückverfolgen auf eine gallo-römische Siedlung der Kaiserzeit und verdankte seine damalige Bedeutung wohl der Lage nahe einer Römerstraße. Urkundlich erwähnt wurde die inzwischen zum Herzogtum Normandie gehörende



Die Place Saint-Sauveur in Caen, rechts das Hôtel Canteil de Condé. (Foto: Flickr-User Patrick, CC BY-SA 2.0)

Stadt allerdings erst 1027. Unter Wilhelm dem Eroberer wuchs die Bedeutung von Caen, der hier eine Festung und zwei Abteien errichten ließ. Noch heute zeugt die 1090 fertiggestellte Kirche Saint-Etienne, ehemals eine Benediktinerabteikirche und ein Meisterwerk normannischer Baukunst, von dieser Zeit. Die Eroberung Englands 1066 durch Wilhelm führte zu einem weiteren Aufschwung Caens. Die Stadt entwickelte sich zu einem Zentrum der Wissenschaft und fungierte als eine der Hauptresidenzen des englischen Königs Heinrich I. Im Jahr 1204 gelang den französischen König Philipp II. August die Einnahme Caens, was aufgrund der nun fehlenden Handelsbeziehung mit England zu einem gewissen Niedergang führte. 1346 eroberte und plünderte König Eduard III. von England Caen, 1417 wurde die Stadt durch den englischen König Heinrich V. erobert. 1450 fiel Caen dann endgültig wieder an Frankreich. Die Frühe Neuzeit war geprägt durch Pestepidemien und Hugenottenkriege. Mit der Ausweisung der Hugenotten unter Ludwig XIV. endete auch der kurzzeitige wirtschaftliche Aufschwung.

Die Place Saint-Sauveur liegt im Westen der Altstadt. Bereits seit dem Mittelalter handelt es sich um einen öffentlichen Platz. Nordöstlich wird der geräumige dreieckige Platz abgeschlossen durch die Kirche Vieux Saint-Sauveur de Caen, deren Ursprünge wohl auf die karolingische Zeit zurückgehen, während der heutige Bau in seinen ältesten Teilen bis ins späte 11. Jahrhundert zurückreicht. Die Erscheinung des Platzes resultiert jedoch weitgehend aus der Umgestaltung im 18. Jahrhundert, als ganz Frankreich die Erneuerung seiner Stadtzentren erlebte. Anstelle der mittelalterlichen Bauwerke wurden Häuser im Stil des Barock errichtet wie das Hôtel Fouet von 1740 oder das Hôtel Canteil de Condé von 1745. Ab 1781 erfolgte am südwestlichen Ende des Platzes der Bau des Justizpalastes in klassizistischen Formen. Die durch die Französische Revolution zum Erliegen gekommenen Arbeiten wurden ab 1809 fortgesetzt.

Während des Zweiten Weltkriegs kam es zu schweren Zerstörungen des Stadtzentrums. Nach der Landung der Alliierten in der Normandie („D-Day“) am 6. Juni 1944 leisteten die deutschen Verteidiger erbitterten Widerstand, so dass die Stadt bis zur endgültigen Eroberung durch Briten und Kanadier am 19. Juli 1944 beinahe vollständig zerstört war. Die Place Saint-Sauveur blieb jedoch weitgehend verschont. Von 1948 bis 1962 erfolgte der Wiederaufbau von Caen.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10

OSDDDE81XXX

Ostächsische Sparkasse Dresden



Herausgeber:

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:

John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:

Ostächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10

BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de